





die Stelle nicht über nicht sozialdemokratisch lohnt, wird der Arbeitgeber ausgeschlossen — besser kann jedoch nichts geschehen und Gewissensbisse in politischer Hinsicht verhindern werden. Jedenfalls geschieht das, die angeklagten befinden sich in den sozialdemokratischen Verbänden bleibend, sie können dabei eine freie Meinung behalten. Die größten Risiken wählen sich ihre Meister selber!

\* \* \*

Die unglaubliche Macht sozialdemokratischer Gewerkschaften gegen einen christlich organisierten Arbeiter wird von "christlich-katholische", dem Organ des christlichen Bauhütterverbandes, als Ingolstadt berichtet. Auf einem Bau, wo die Gewerkschaften mit dem christlichen Organisierten zusammenkommen, kommt die ersten am Gerüst die Verbündungsvereinigung noch allein an der Stelle mit Schriftsteller einen Sturz in die Tiefe zu bereiten. Doch es kam für denselben anders! schreibt das "christliche Gewerkschaftsblatt". "Schließlich löste sich durch die Bewegung des aufgelegte Blätter, so dass sich der Arbeiter sofort in Sicherheit war wurde, zurückwich und so seinem sichereren Platz ein. Der Sturz wurde durch das Etappenhaus des Käfers ein schrecklicher gewesen. Ja, die Genossen noch die unterhöhte Freiheit an demselben Tage den Christlichen Weise anzusprechen: "Bist du net runter? Es ist kein Säuber, wenn ein halbes Dutzend Leute kommt, es gibt ohnehin schon zu viel." — Gelegenheit ist dem Christen übergeben. Solange die Christlichen "freien" Verbände gegen solche Unmenchen nicht vorgehen, sind sie von der Verantwortung für sozialdemokratische Interessen nicht freizusprechen.

\* \* \*

Den ähnlichen Fall meldet mir aus Würzburg bei dem 3. Dezember. Auf dem dortigen Bauhütterverbandstag fand eine Kolonne sozialdemokratischer Bürger statt. Bald nach dem Beginn der Versammlung gab es von oben aus dem Schönenreiter. Von Wörth sollte der Genosse Paul Matzki den Genossen W. Bader holen — sie gerieten an die Fensterfrontlinie und Bader stürzte vom zweiten Stock aus dem Fenster und beide liegen unten. Ein Ober erinnert wütend, man lämmt sich nicht um beides. Bader ist bewusstlos schwer verletzt, während Matzki leichter verletzt und organisierte Kollegen die nächsten arbeiten, schwere helfen dem Verwundeten und transportieren ihn ins Krankenhaus. — Da rede man nicht von sozialdemokratischer Gewalt!

\* \* \*

**Soziale Wahlen. — Neue Erfolge!**

Zugang von Maurern und Bauhütterverbanden ist fernzuhalten von Beckum (Stadt). Witten (Aussperrung). Gepunkt ist die Firma Göhler in Herne i. W. Der Streik der Sachdecker und die Aussperrung der Maurer und Zimmerer in Braunschweig sind beendet. Jedoch ist Zugang vorläufig noch fernzuhalten, um den ehemalischen Kollegen zu ermöglichen, in Arbeit zu kommen. Neben die Bauten der Eichendorfer Firma Lohas in W. Gladbach ist die Spur verhängt. Zugang fernzuhalten.

Eine Aussperrung droht den Steinarbeitern in Kürtenbach in Westf. Grund: weil sie sich unserem Verbande anschließen wollen!

\* \* \*

**Bezirk Münster.**

**Arbeitsmarkt in Westf.** Vor kurzem ist es gelungen, auch die kleinen Steinarbeiter für den Generalverband christlichen Bauhütterverband und Bauhütterverband Westfalens zu gewinnen. In der Gründungsversammlung am 3. November traten etwa 70 Kollegen dem Verband bei. Diese Zahl hat sich jetzt mehr als verdoppelt, die Zahlstelle steht jetzt ungefähr 170 Mitglieder.

In Münster ist es ebenfalls gelungen, eine Zahlstelle der Steinarbeiter mit einigen 40 Mitgliedern zu gründen. Beide scheint es, als sollen wir sofort einen Kampf um das Kooperationsrecht durchsetzen. Am 29. November haben die Arbeitgeber nämlich sämtlichen organisierten Kollegen gefordert, nachdem sie ihrer Aussichtserklärung vom 23. November, aus dem Verband ausgetreten, nicht geholt waren. Wir wollen uns vorläufig jeder weiteren Bemerkung über ein solches Vorgehen enthalten, behalten uns aber vor, dennoch auf die Angelegenheit zurückzukommen.

\* \* \*

**Bezirk Oberhausen.**

Mr. Gladbach, 1. Dezember. Eine elende Rolle hat wieder einmal der Genosse Ahrens (Vorsteher des sozialdemokratischen Bauhütterverbandes) bei einer dieser Spurpässe gespielt. Christlich organisierte Gemeindeleute und Bauhütterarbeiter wurden von der Eisenbetongesellschaft Lohas (Eisfeldorf) nach Münchener Gladbach entführt. Nach Vereinbarungen, die getroffen, sollte ihnen Rechung nebst Tarif (welcher diesen Sommer abgeschlossen), diese Firma aber nicht mit einbezogen ist) gezeigt werden. Die heilige Brüderlichkeit weigerte sich nun, der Abrechnung stattzugeben, auch wurden den Kollegen beim zweiten Spurtag Abzüge gemacht. Die Kollegen unverkennbar im Einverständnis mit den "Genossen", beschlossen nun, die Spurte zu verhängen. Doch hatte man die Rechnung ohne den großen Strategen Genosse Ahrens gemacht. Dieser „Geld“, der nicht genug hier vertraten, und Arbeiterverspätung der hessischen Führer zu berichten weiß, hat es verstanden, in hinterlistiger Weise mit der Brüderlichkeit der Eisenbetonarbeiter zu treffen, wonach die Brüderlichkeit der christlichen Kollegen von Eisfeldorf ausgeschlossen waren. Trotzdem vorher beschlossen, dass die Bewegung und Beschlüsse gemeinsam gefasst werden sollten, hingen die Genossen an zu arbeiten. Unsere Kollegen standen nun die Wahl frei, zu den hiesigen liefernden Unternehmen weiterzuarbeiten oder zurückzutreten. Das letztere zog nun vor und überließ den Genossen den Kampfplatz einer erbärmlichen Partei, die Genosse Ahrens aus Spurpässe pfannengängt. Diese „Heldenart“ wird den Genossen noch lange in den Ohren klingen!

\* \* \*

**Bezirk Köln.**

Wittlich, den 2. Dezember. Die Aussperrung dauert unverdutzt fort. Die Unternehmer glauben, nachdem sie die Arbeiter im Sommer finanziell stark ausgenutzt haben, im Winter ihren Übermitteln an denselben auch noch auszuladen zu müssen. Es zeigt dieses nicht von einer moralischen Schamlosigkeit, sondern von förmlichen Strömungen wollen sie nichts feiern, denn sie glauben durch solche Gewaltmaßnahmen die Arbeiter von der Organisation abschütteln zu können. Die Gewaltmaßnahmen zeigen aber auch, welche eine Herrlichkeit die Herren über die Bauarbeiter geführt haben müssen. Ein Hauptgrund der Aussperrung liegt aber auch darin, dass für das nächste Jahr eine gute Bauauftragszeit vorherrscht und da möchten sich die Herren nichts trennen lassen. Daher wollen sie die Organisation im Ferne rücken. Die öffentliche Meinung sieht auf Seiten der Arbeitnehmer. Sonntag, den 2. Dezember, fand eine öffentliche Kundgebung statt, in welcher Kollege Lange mit den zahlreichen Gewerken auftrat, die die Unternehmer abschütteln unter den Türen der Fabrikarbeiter. Die Versammlung, welche fast bestimmt war, eine Auflösung folgende Resolution an. — Am Ende des 2. Dezember im Lokale Elsner fanden statt befürchtete Versammlung, einige Gewerke von den lokalen Unionen der Industriearbeiter und Handelsarbeiter durch die Münchener Unternehmer. Die Versammlung bestätigt die Versammlung der Münchener Gewerke, dass die geplante Aussperrung sofern sie nicht in die Gewerkschaften übertragen wird, die Gewerkschaften nicht zu unterwerfen. Sollte hierbei die Zahlung der Schäfte oder Erziehung zum Gewerbe nicht zu umgehen sein, so muss der Münchener Gewerkschaft die Belegschaft dazu erfordern, dass sie folgen. — Die Münchener wurde einstimmig entnommen. Es wurde den Kollegen aus Herz gezeigt, dass Gewerkschaften zu befreien, dass ein großer Teil der öffentlichen Gewerkschaftsbewegung folgte Schrift der Versammlung.

\* \* \*

**Bezirk Aachen.**

Am 16. November fand die Versammlung statt, die die Aussperrung der Gewerkschaften durch die Unternehmer bestätigte. Nur zwei Unternehmern konnten noch Aussicht morgen für die laufende Runde bearbeitet werden.)

\* \* \*

**Köln.**

Am 16. November fand die Versammlung statt, die die Aussperrung der Gewerkschaften durch die Unternehmer bestätigte. Nur zwei Unternehmern konnten noch Aussicht morgen für die laufende Runde bearbeitet werden.)

Es hatten schon vor 1½ Jahren Verhandlungen zwischen der Leitung des heiligen Bauhütterverbandes und der lokalen Vereinigung stattgefunden, welche jedoch erfolglos verliefen, da sich einige Kameraden nicht entscheiden konnten, die lokale Vereinigung aufzugeben. Es ist daher erfreulich, dass nun mehr die Erkenntnis aus dem Kreise der Kameraden selbst hervorging, dass die ganze Vereinigung dem Centralverband christlicher Bauhütter und Bauhütterarbeiter beitrat, ist eine gute Zahlstelle errichtet. Interessant sind die Anstrengungen des sozialdemokratischen Zimmererverbands, der ebenfalls versucht, die lokale Vereinigung zum Aufschluss an den roten Verband zu bewegen. Als dies Anstalten zurückschwanden, was sie waren, aber doch ja nicht dem christlichen Verband beitreten. Dieses beweist wieder einmal, was für eine Angst die Genossen vor den christlichen Konkurrenzorganisationen haben. Die neue Sektion in der Cölnischen Verwaltungsstelle entwickelt sich zusehends. Einige „Frei“-Organisierte, denen es im sozialdemokratischen Verbande, wegen dessen Religionseinheit und sozialer Parteipropaganda, schon längst nicht mehr paßt, sind ebenfalls zur neuen christlichen Zimmererfaktion übergetreten. Es herrscht ein guter, vorwärtsstrebender Geist unter den Kameraden. Jeder will ein Agitator sein. Tun alle ihre Pflicht in der eigenen gewerkschaftlichen Schulung und Agitation, dann wird Cöln (Zimmerer) eine der stärksten Zahlstellen des Verbandes werden. Die Kameraden der anderen Städte werden sich ebenfalls freuen, dass nunmehr in der rheinischen Metropole Cöln eine Zimmerer-Zahlstelle besteht. So nach und nach erträgt sich die Cölnische christliche Bauarbeiterfamilie die Position wieder, die dank der Lässigkeit der christlichen Arbeiter ihrer von der Sozialdemokratie entrissen war.

\* \* \*

**Düsseldorf.**

Cöln, 20. November. Unsere christlich-gestalteten Zahlstellen haben ebenfalls an sich unterem Verbande anzuschließen. Eine Sektion ist gegründet. Es gilt nun, ihr alle seitenscheinenden Kollegen zuzuführen. Daraus arbeite ein jeder Kollege höchstens mit in der Agitation.

\* \* \*

**Steinarbeiter.**

Essen, 12. November. Auch bei uns ist es in diesem Jahre vorläufig gegangen. — Denkt bei unserer Gründung mit 3 Kollegen da, so ist es jetzt bereits 81. Die Folge dieser Annahme war denn auch, dass wir bei unserer Tarifbewegung die Leitung hatten, vertreten durch unsere Kollegen, wie Werner, Bochum und Velten. Der Durchschnittslohn für Steinbauer, der bis dahin 50 Pf. betrug, ist jetzt auf 60 Pf., vom 1. 4. 1907 auf 63 Pf. gestiegen. Für Marmormauer stand der Zahn auf 45, jetzt 55 Pf. 1. 4. 1907 60 Pf. Für Marmormörtel stieg derselbe ebenfalls von 40 auf jetzt 50 und 1. 4. 1907 auf 55 Pf. Die letzten arbeiten meist im Klost. Dies ist der erste Tarif in Essen in unserem Gewerbe, und fast ganz unserm Verbande zu verdanken. Wahnsinn schöne Erfüllung, weiß, dass wir der Organisation, die sie errungen, treue Gefolgsmärsche leisten und ihr alle Herausforderungen zufliegen.

\* \* \*

**Märkte.**

Berlin I. (Märkte.) Die außerordentliche Generalversammlung am 16. November war gut besucht. Zum ersten Punkte verbreitete sich über die Kaiserliche Postamt vom 17. November 1891 und führte aus, darauf sei die postale Gesetzgebung aufgebaut. Besonders kommt in Betracht die sozialen Sicherungsgezeuge. Der Vortragende sandt reicher Bericht über seine Lehrreichen Ausführungen. Von einer Diskussion wurde abgesehen. Der erste Vorstand hält abgesehen, obwohl die Forderungen schon formulierte waren. Am 29. November haben die Arbeitgeber für den Generalverband christlichen Bauhütter und Bauhütterverband Westfalens zu gewinnen. In der Gründungsversammlung am 3. November traten etwa 70 Kollegen dem Verband bei. Diese Zahl hat sich jetzt mehr als verdoppelt, die Zahlstelle steht jetzt ungefähr 170 Mitglieder. — In Münster ist es ebenfalls gelungen, eine Zahlstelle der Steinarbeiter mit einigen 40 Mitgliedern zu gründen. Beide scheint es, als sollen wir sofort einen Kampf um das Kooperationsrecht durchsetzen. Am 29. November haben die Arbeitgeber nämlich sämtlichen organisierten Kollegen gefordert, nachdem sie ihrer Aussichtserklärung vom 23. November, aus dem Verband ausgetreten, nicht geholt waren. Wir wollen uns vorläufig jeder weiteren Bemerkung über ein solches Vorgehen enthalten, behalten uns aber vor, dennoch auf die Angelegenheit zurückzukommen.

\* \* \*

**Bezirk Berlin.**

Am 16. November. Die in der Vorstandssitzung der Bezirksschule unserer Zahlstelle verabschiedet, dass wir unter der Vorsitzenden Frau Schröder vorsichtig vorgehen, um keine Unruhen zu verhindern, und empfahl folgende Resolution: „In Abrede steht der Markt mehr aggressive und verbündete Aktionen der Gewerkschaften für das Postamt durch Aussperrung ganzer Parteien, die Gewerkschaften zu sprengen, um dann mitschlagend Lohn- und Arbeitsbedingungen selbst festzulegen, bedroht die heutige am 16. November stattfindende außerordentliche Generalversammlung der Verwaltungsstelle der Märkte.“ Es ist wichtig und erforderlich, dass wir die Gewerkschaften erhalten, jedoch müsste dieses erst der Versammlung unterbreitet werden. Zugleich wurde eine Resolution verlesen, welche vom „freien“ Münchener Verband beschlossen worden ist, welche gesagt ist, dass die bestehenden Organisationen am 16. November mit herausgezogen werden beginnen. Einige und Stimme in der Schiedsgerichtskommission erhalten sollen. Die Diskussion ergab, dass wir uns hier gestellten Forderungen anschließen, unter den von uns gestellten Bedingungen. Kollege Görke will auf die Voraussetzung, die zwischen den Sicherheitsbeamten und Arbeitnehmern aufgestellt zu werden scheint, mit die Unternehmer aufzukommen mit dem Plan umzugehen, eine Generalausperrung auszunehmen, und empfahl folgende Resolution: „In Abrede steht der Markt mehr aggressive und verbündete Aktionen der Gewerkschaften für das Postamt durch Aussperrung ganzer Parteien, die Gewerkschaften zu sprengen, um dann mitschlagend Lohn- und Arbeitsbedingungen selbst festzulegen, bedroht die heutige am 16. November stattfindende außerordentliche Generalversammlung der Verwaltungsstelle der Märkte.“ Es ist wichtig und erforderlich, dass wir die Gewerkschaften erhalten, jedoch müsste dieses erst der Versammlung unterbreitet werden. Sollte hierbei die Zahlung der Schäfte oder Erziehung zum Gewerbe nicht zu umgehen sein, so muss der Münchener Gewerkschaft die Belegschaft dazu erfordern, dass sie folgen. — Die Münchener wurde einstimmig entnommen. Es wurde den Kollegen aus Herz gezeigt, dass Gewerkschaften zu befreien, dass ein großer Teil der öffentlichen Gewerkschaftsbewegung folgte Schrift der Versammlung.

\* \* \*

**Bezirk Aachen.**

Am 16. November fand die Versammlung statt, die die Aussperrung der Gewerkschaften durch die Unternehmer bestätigte. Nur zwei Unternehmern konnten noch Aussicht morgen für die laufende Runde bearbeitet werden.)

\* \* \*

**Köln.**

Am 16. November fand die Versammlung statt, die die Aussperrung der Gewerkschaften durch die Unternehmer bestätigte. Nur zwei Unternehmern konnten noch Aussicht morgen für die laufende Runde bearbeitet werden.)

Sicht vertreten, es sei viel zu hoch begriffen, von den Bauhilfsarbeitern auch 20 Pf. Wochenbeitrag zu erheben. Kollege Sommer führte dagegen an, daß sich doch auch unsere Kollegen mehr an Opferwilligkeit gewöhnen sollen, und sich ein Beispiel an den „Genossen“ zu nehmen, wie diese sich opferwillig zeigen, und kein Opfer scheuen, um ihre Organisation hochzubringen. Es würde dann der Antrag angenommen, daß für die Wintermonate 20 Pfennig Beitrag bezahlt werden. Der Antrag hat auch Gültigkeit für die ansässigen Kollegen, die in Nürnberg und Fürth arbeiten. Kollege Sommer machte noch besonders die Bauhilfsarbeiter darauf aufmerksam, was die Genossen zahlen, besonders im Winter, und daß wir da noch weit zurückstehen, ist außer Zweifel. Auch erinnerte er die Kollegen an ihre Unterstützungen, ob vielleicht die Genossen mehr Unterstützung erhalten als wir, was aber auf keinen Fall zutrifft; denn man hat es bei den letzten Streiks bzw. Aussperrungen gesehen, mit welchen Mitteln bei den Genossen gearbeitet wurde, um möglichst wenig Unterstützung auszuzahlen. Es wäre dieserhalb doch auch einmal am Platze, daß auch unsere Kollegen mehr Opferwilligkeit zeigten. Im Punkte Verschiedenes wurden ganz besonders die Missstände auf den verschiedenen Bauten besprochen, wie die Genossen gegen unsere Kollegen heben und sie gerne von der Baustelle vertreiben möchten, was aber doch vergeblich sei. Zum Schluß forderte Kollege Sommer die Kollegen auf, immer mehr tätig zu sein, in der Agitation und im Zusammenhalten in unserer Organisation.

Solingen, 18. November. Unsere Generalsversammlung nahm zuerst den Tätigkeitsbericht des Vorstandes im verflossenen Geschäftsjahre entgegen. Das Andenken der verstorbenen Kollegen wurde mit Erheben von den Plänen seitens der Versammlung geachtet. Die Abrechnung (warum wird sie hier nicht veröffentlicht? S. A.) vom 3. Quartal wurde für richtig befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Antrag, die Bibliothek zu vergrößern, wurde vorsichtig unter Hinweis auf den Stand der Lokalkasse abgelehnt. Ebenso wurde der Antrag des Kollegen Müller, den Beitrag nächstes Jahr um 5 Pf. zu erhöhen, vertagt. Der Winterbeitrag wurde auf 20 Pfsg. pro Woche festgesetzt. In den Vorstand wurden gewählt: A. Bach, 1. Vorsitzender; W. Harzmann, 1. Schriftführer und G. Daun als 1. Kassierer. Ebenfalls wurde eine Lohnkommission gewählt. Die Gewählten versprachen, ihre Kräfte der guten Sache zu widmen, auf daß es auch im neuen Jahre kräftig voranginge. Nach Erledigung von verschiedenen lokalen Sachen erreichte die guibesuchte Versammlung ihr Ende.

**Dingelstädt.** Am Sonntag, den 18. November, wurde die außerordentliche Mitgliederversammlung vom Vorsitzenden, Kollegen Schallmayer, um  $4\frac{1}{2}$  Uhr eröffnet. Der Versammlungsbesuch war ein guter zu nennen, bis auf einige faumelige Kollegen, die trotz der wichtigen Tagesordnung wieder durch Abwesenheit glänzten und immer noch nicht nötig haben, da zu erscheinen, wo über ihr eigenes Wohl verhandelt wird. Zum ersten Punkt der Tagesordnung sprach der Vorsitzende über: „Gewerkschaftliche Agitation“. Er führte aus, daß ein jeder Arbeiter das Bewußtsein haben muß, sich zu organisieren und jeder christliche Gewerkschaftler muß ein Agitator werden, um durch eifige Mitarbeit zur Ausbreitung unseres Verbandes, sowie zur Geistesbildung und Vertiefung in die Ideale der christlichen Gewerkschaftsbewegung beizutragen. Über Punkt 2: „Wie gedenken wir unseren Tarifvertrag zu regeln“, entspann sich lebhafte Diskussion. Fast sämtliche Kollegen sprachen sich darin aus, daß unser Tarifvertrag nicht mehr den heutigen Verhältnissen entspreche, und derselbe verbessерungsbedürftig sei. Jedoch konnte hierüber keine Einigung erzielt werden, und wurde dieser Punkt bis zur nächsten Versammlung vertagt. Im Punkt Bechleidenes beantragte der Vorsitzende, für die Beitragsfreien Wochen eine Lokalmarke von 10 Pfsg. zu lieben; da diese doch wesentlich gut für sämtliche Mitglieder sei, falls ein Streit über eine Aussetzung erfolge. Auch dieser Antrag wurde zur nächsten Versammlung vertagt. Nachdem der Vorsitzende die Vertreter der Krankenkasse zur Krankenkassenversammlung ermahnt hatte, erfolgte um 7 Uhr Schluß der Versammlung.

Bremen, 12. November. Montag voriger Woche fingen bei dem Architekten Wachhausen drei unserer Kollegen an zu arbeiten, am Dienstag ließ man die Bücher vorzeigen. „Was ist gerechtlich?, wenn ihr euch nicht umtausen lasst, wird nicht mit euch gearbeitet.“ Gesagt, getan! Mittwoch wurde seitens der „Freien“ die Arbeit eingestellt, unsere drei Kollegen arbeiteten noch eine halbe Stunde weiter, bis der Polier erklärte: „Allein kommt ihr auch nicht weiter arbeiten.“ Jetzt frugen unsere Kollegen den Bauführer und Meister, ob sie entlassen würden, beide erklärten, sie würden überhaupt nicht entlassen. Nun sieht, auch in Bremen gibt es noch Arbeitgeber, die das Wort „Gerechtigkeit“ noch kennen. Bei Einstellung der Arbeit wandte sich Herr Architekt Wachhausen an die Schlichtungskommission. Sonnabend sollte eine Sitzung im Bureau des Arbeitsausweises des Bauamtes, Am Wall 83, stattfinden. Ein Einladungskarte konnte jedoch nicht gesucht werden, weil der Vorsitzende des freien Maurerverbandes des Zweigvereins Bremen, die Sitzung kündigte, indem er zu der angefeierten Zeit am Portal vorbei-geht! Zugzwischen war wohl von Hamburg ein scharfer Wind über Bremen geweht, denn die Genossen mussten mit unseren

Bei Kollegen auf der betreffenden Bauschule resultlos die Arbeit wieder aufzunehmen. Seht wendete sich der Vorsitzende der Arbeitgeber direkt an Hamburg (Zentrale) und wurde zu Dienstag 11 Uhr eine Sitzung, zu der Koll. Esttinge erschien, eingeladen. Wir hatten unseren Bezirksleiter Koll. Hildebrand (amvover) auch herbeigerufen. Nach halbstündiger Debatte wurde Koll. Hildebrand durch die Freundschaft des Genossen ins Lebengemüte gewiesen, weil unser Verband beim Tarifabschlusshut mit unterzeichnet hätte und deshalb auch kein Vertreter derselben zu der Sitzung zugelassen werden könnte! Beleidigend ist, daß der Vorsitzende sowie die anwesenden Arbeitgeber nichts dagegen einzwenden hatten, wenn Koll. Hildebrand bei der Sitzung zugegen blieb. Koll. Esttinge erklärte während der Sitzung, daß diese Arbeitseinstellungen seitens des Zentralvorstandes nicht gebilligt würden und die Koll. eine Unterstützung für den 2. Anfall seitens der Zentrale erwarten würten. Der Beschluß der dort gesetzt wurde, und dem Koll. Hildebrand seitens des Bureauvorstehers überbracht wurde, lautete: „Vollständige Arbeitsfreiheit auf allen Bauschulen und in allen Geschäften Bremer für unsere Kollegen.“ Sodie Aufwiderrichtung sofort auf dem Bureau angezeigt werden. Wahnsinn einer Durchsicht für unsere Kollegen. Der Koll. Esttinge (Hamburg) erklärte noch in der Sitzung, daß, wenn „freie“ Männer nicht mit unseren arbeiten wollten und die Arbeit freiließ, sofort durch die Zentrale andere Leute gestellt würden. Einem Kollegen, die Wahrheit sei! Auf zur Agitation, unermüdlich für die demokratisch-nationalen Verbände aller Berufe in

**Aachen.** Am 21. November (Guss- und Betttag) hielt unsere Verwaltungsstelle ihre vierteljährige Konferenz in Aachen ab. Es fehlten die Zahlstellen: Breimig, Baeseler, Baholz, Aachen (Fliesenleger), Eitendorf, Eschweiler (Mauerer), Gemmenich, Gulpen, Hontheim, Raeren (Steinmetzer), Simpelveld, Wyhe. Der Vorsitzende rüft daran die Interessenslosigkeit der Vorstände genannter Stellen, die bedauerlicherweise so wenig Wert auf gemeinsame Beratung und Aussprache legten. Nach dem Statut sei der Vorstand verpflichtet im Verhinde-  
rungsstake des Delegierten einen Stellvertreter zu ent-  
setzen.

Die Versammlung sprach allgemein ihr Bedauern über die Gleichgültigkeit und Pflichtvergessenheit der fehlenden Zahlstellen aus und beauftragte den Vorsitzenden, dieses den betreffenden Zahlstellen mitzuteilen. Als erster Punkt der Tagesordnung gab der Kassierer Kollege Zimmermann den Quartalsbericht bekannt. Nach demselben war eine Einnahme von 9194,95 Mk. Der Anteil der Lokalkasse betrug 2328,39 Mk., Ausgabe für die Lokalkasse 2210,67 Mk., Bestand der Lokalkasse 117,72 Mark, an Ausgaben für die Zentrale wurde an Streikunterstützung an die Kollegen auf „Rote Erde“ 302,58 Mark, an Sterbeunterstützung 60 Mk., Krankenunterstützung 7 Mk und an Agitationskosten 151,25 Mk. ausgezahlt. An die Zentralkasse wurden 6345,73 Mk. gesandt. Nachdem die Revisoren Bericht erstattet und die Kasse in Ordnung befunden erklärt hatten, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Zum zweiten Punkt wurde die Wahl eines zweiten Vorsitzenden vorgenommen, da der frühere sein Amt niedergelegt hatte, und es wurde Kollege Bernard Kalf (Stukkateur) gewählt. An Stelle des Kollegen Kalf, welcher früher Beisitzer war, wurde als Beisitzer Kollege Michael Kalz-Würselen gewählt. Auf Antrag aus der Versammlung wurden an Stelle der fehlenden Vorstandsmitglieder neue gewählt. Es wurde von der Versammlung scharf getadelt, dass einige Vorstandsmitglieder ihre Pflicht als solche nicht erfüllten, auch in der Konferenz nicht zur Stelle wären. Es wurde an Stelle des Kollegen Peter Engels-Oidtweiler als Beisitzer Matth. Herrmanns (Zimmerer) gewählt. Der Vorsitzende ermahnte die Vorstandsmitglieder einer so grossen Verwaltungsstelle, stets ihre Pflicht zu tun und Verantwortungsgefühl zu tragen. Zum dritten Punkt: Aufgaben der Kassierer und Vorstände hielt der Vorsitzende Kollege Bücher den Vorsitzenden und Vorstandsmitgliedern ihre Pflichten vor: Idealismus, Verantwortungsgefühl, Opferfreudigkeit, Ausdauer und Gemeinsinn, das müssten die Eigenschaften, besonders die der Vorsitzenden, sein. Ein mehr gemeinsames Hand in Hand arbeiten unter den Vorstandsmitgliedern müsste eintreten. Die Vorsitzenden müssen sich mehr Schulung aneignen, damit sie imstande sind, ihren Mitgliedern auch etwas Lehrreiches und Interessantes vorzutragen. Dadurch würde auch ein regerer Versammlungsbesuch erzielt, wenn den Mitgliedern etwas geboten würde. Darauf sprach Kollege Zimmermann über die Aufgaben der Kassierer. Er beleuchtete manche Missstände in den Zahlstellen in Bezug der Buch- und Kassenführung und gab Anweisungen, wie dies in Zukunft zu verhüten sei. Alsdann hielt Kollege Langc als Bezirksleiter ein sehr interessantes Referat über: „Was tut uns gut, was fehlt uns?“ In begeisterten Worten schilderte er, wie wir nicht das Endziel in der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen erstrebten. Dass nicht allein mit dem Nurwirtschaftlichen unsere Aufgabe erschöpft sei. Unsere Bewegung sei eine Kulturbewegung, die die Arbeiter auf eine höhere Stufe bringen will. Die Erreichung eines grösseren Einflusses im gesamten öffentlichen Leben sei ein grosses ideales Ziel. Um die Erreichung dessen müsse sich die Arbeiterschaft Opfer gefallen lassen. Nicht allein ein paar Pfennige Lohn mehr pro Stunde bringe den Arbeiter höher, sondern auch das Mitbestimmungsrecht auf allen Gebieten, der Genuss eines höheren Ansehens und Achtung in der heutigen Gesellschaft bringe den Arbeiter höher und in eine bessere Stellung. Das seien Ideale, diese müssen aber noch gekämpft werden. Darum, weil unsere Organisation den Anfang damit macht, für die Kollegen diese Ziele zu erstreben, so müssen dieselben mithelfen und mit Idealismus durchdringen sein. Selbstlose, opferwillige Hingabe eines jeden für eine Kulturbewegung, wie unsere christliche Gewerkschaftsbewegung, die besonders die

ere christliche Gewerkschaftsbewegung, die besonders die Arbeiter höherbringen will, sei dringend notwendig. Jeder möge daher von jetzt an mehr mitarbeiten, sich mitbeüten für die gute Sache. Um die Wege zu erkennen, wo wir allüberall mitarbeiten sollen und können, sei die soziale Schulung mehr wie je nötwendig. Die kommenden längeren Winterabende mögen dazu benutzt werden, schrreiche und nützliche Bücher zu lesen, die in grosser Auswahl auf unserem Sekretariat, Pontstr. 56, stets fürilliges Geld zu haben sind. Reicher Beifall lohnte denredner. Nachdem im Punkt Verschiedenes auf den schönen Erfolg bei der Ortskrankenkassenwahl hingesehen war, sowie noch einige geschäftliche Punkte besprochen waren, richtete Kollege Bücher einen Rückblick auf die Verhandlungen, die zweifellos ein gutes Resultat erzeitigt haben werden, und ermahnte die Kollegen, als die Elitetruppe unserer Organisation stets freudig und unverzagt, ungeachtet all der Hindernisse, weiter zu arbeiten zum Nutzen und Frommen unserer selbst und unserer Familie. Nach einigen kräftigen Schlussworten wurde die Sitzung, welche um 10 Uhr vormittags begann, um  $6\frac{1}{2}$  Uhr abends geschlossen.

## **Der Verein für Sammlungen und Fakten**

# Verhüllungskalender.

Collegen, besucht eifrig die Versammlungen und

Wilhelmshaven. 8½ Uhr, „Für  
 Stadt Braunschweig“.  
**Sonnabend, d. 15. Dezember.**  
 Altenbochum. 8½ U. bei Bads.  
 Alstaden. 8½ Uhr, Kaiserstr. 209.  
 Altenessen. 8½ U., Otto-Gutscher-  
 mann am Bahnhof.  
 Aunen. 8½ Uhr, bei Wirt Deut.  
 Wullenestr. 5.  
 Barmen. (Stut.) 8 Uhr, Martin-  
 Parlamentstraße.  
 Bochum. (Blm.) 8½ Uhr, im  
 Gewerkschaftshaus.  
 Bochum. (Bauhülfsohd.) 8½ Uhr  
 im Gewerkschaftshaus.  
 Bottrop. 8 Uhr, bei Trogmann,  
 Hauptstr.  
 Courl. 8½ U. Buchb. Husen.  
 Dortmund. (Bauhülfsohd.) 8 Uhr.  
 Dülgenbrüderstr. 5, (Gewerkschaftsh.).  
**Duisburg.** 8½ Uhr, Vereinshaus,  
 Seitenstr. 19.  
 Essen. (Eiselen.) 7½ U., b. Mohde,  
 Schwanenlampbrücke.  
 Eickel. 8½ U., Gastw. Gelbhege.  
 Elberfeld. (Stutat.) 11 U., bei  
 Keller, Wilhelmstr. 33.  
 Gelsenkirchen. (Blm.), 8 Uhr,  
 Drilles, Elisabethplatz.  
 Hombruch-Barop 8½ U., Schulte,  
 Bahnhoistr.  
 Hattingen. 8½ U., Verbandslokal.  
 Hahinghorst. 8½ U., Wm. Sonder-  
 mann.  
 Hagen I. 8 U., Böder, Körnerstr. 12.  
 Heilbronn a. N. 8 U., Verbandslokal.  
 Horst-Gutscher. 8½ U., Frächter.  
 Isserlohn 8½ U., Gobbe, Kaiserplatz.  
 Castrop. 8 U., Westerbisch.  
 Talle. 8½ U., im Matkeller.  
 Kollau. 8½ U., in der „Sonne“.  
 Köln-Mannes. 8½ U., Wirt Dreila.  
 Künninghausen. 8½ U., im kathol.  
 Gesellenhause.  
 Lüdinghovorthmund. 8 U., i. Verholt.  
 Mettmann 8½ U., Rosenbruch.  
 Mengerskirchen. 8 U., Oeff.  
 Radevormwald. 8½ U., b. Berg.  
 Straßburg. 8 U., Knapp, Spital-  
 platz.  
 Waltrop. 8½ U., Sieverding.  
 Weiden. 6 U. i. Verbandslokal.  
**Sonntag, den 16. Dezember.**  
 Ihlen. 11½ U., bei Wm. Dehring.  
 Nisdorf. 11 U., bei Minkens.  
 Imberg. 10 U., b. Möhlwirt.  
 Ischeberg. 4 U., Verbandslokal.  
 Barmen-Elberf. (Stut.) 11 Uhr,  
 i. Barmen, Oberdörnersr. 60.  
 Nielefeld. 2 U., im B. B. Lokal.  
 Bonn. (Stut.) 11 U., i. W. Hans.  
 Dresden. Ted Sonntag, Bahnhof  
 bei Schnabel, Alexanderstr. 6.  
 Bromberg. 11 U., Gewerkschafts-  
 haus, Chalstr. 23.  
 Burgsteimert. 8 U., Mühlkopf.  
 Köln-Sülz. 11 U., Berenraterstr.,  
 „Sülzer-Hof“.  
 „Deutsch-Rasselwitz.“ 4 Uhr, z.  
 „Wilhelmshöhe“.  
 Werne. 4 U., im Verbandslokal.  
 Vorsten. 5 U., bei Schwan.

Dortmund. (Stut.) 11 U.,  
 Brüderstr., Gewerkschaftsh.  
 Düsseldorf. (Blm.). 10 U.,  
 Goedes, Müllerstr. 84.  
 Eilen. (Stut.) 11 U., i. Bl.  
 Emstetten. ½ 12 U., D.  
 Gross-Stag. 4 U. b. Gr.  
 Giesenkirchen. 11 U.,  
 Gülpes. (Voll.). 8 U., i. Be.  
 Günterode. 4 U., i. Be.  
 Gesete. 12½ U., Verband.  
 Gr. Wartenberg. 3 U.,  
 Preisen-Mühr. 11 U., b.  
 Hainrode. 4 U., Keller.  
 Hilleshheim. 8 U., i. d.  
 Hellsberg i. Ostpr. 2 U.,  
 Kupferdrach. 11 U., b. Koppe.  
 Kruszwitz. 8 Uhr bei  
 Bahnhoistr. 9.  
 Kevlar. 11 U., i. Be.  
 Kettweller. 8 U., Urte.  
 Köln-Ehrenfeld. 11 U.,  
 Lichtenbusch. 5 U., b. Wm.  
 Lippstadt. (M.), 5 U., i.  
 (Schröder).  
 Lügde. 12½ U., im Weiba.  
 Menden. 4 U., bei Schu.  
 Memmingen. Bei Ge.  
 Münster. (St.) 12 U., (St.)  
 Clemensstr.  
 Mühlhausen t. Eis. (M.)  
 Hörsierstr., Belforterstr.  
 M. Gladbach. (Stut.),  
 Wilhelmsstr. 1.  
 M. Gladbach. (M.), 11  
 Schöhl.  
 Nordthorn. ½ 12 U., i. Be.  
 Neubrück. 8½ U., b. W.  
 Niedergler. 5 U., b. Winkel.  
 Nörten. 4 U., Wenth und  
 Offenbach a. Daatch, Vo.  
 Klosgart.“.  
 Oldersbüttel. 10 U., b. Eb.  
 Peplin. 4 U., b. Frau M.  
 Becklunghausen. (Blm.)  
 Möllinghof, Hüllerh. i. Be.  
 Rhebyt. (S.) 11 U., bei  
 in Odenthalen.  
 Rhebyt. (M.), 8½ U., bei  
 Dahlemestr.  
 Romethal. 8 U., im Be.  
 Stolten. 8½ U., b. Gesch.  
 Mührort I. (M.) 11 U., b.  
 en, Harmonestr.  
 Schönbürg. 4 U., im schw.  
 Schophoven. 11 U., b. D.  
 Sendenhorst. ½ 12 U., Bl.  
 Trier. 12 U., Mainzer Hof.  
 Trolmitz. 11 U., Verbands.  
 Ulmbach. 6 U., Verbands.  
 Verberg. 11 U., im Verband.  
 Baals (Voll.). 6 U., b. S.  
 Valkenburg. 11 U., Verband.  
 Volkmarßen. 12 U., b. Gr.  
 Wanze-Möhltug. 11 U.,  
 Manne, Schulstr. 6.  
 Warendorf. 11½ U., i. Vere.  
 Weltmar. 11 U., Waldsch.  
 Werl. 11 U., i. Verbands.  
 Werne. 4 U., Wallbaum.  
 Wronke. 1 U., Hotel „Interna.  
 Würselen. 11 U., b. Stahlen.  
 Zieke. 2 U., Vereinslokal.

## Sterbetafel.

Am 23. November starb unser treues Mitglied Joh. Lewin  
Bahlstelle Nachen (Mai)

Am 30. November starb unser treues Mitglied Dr. Bahlstelle Freialdenhoff.

Ehre ihrem Andenken!

## Berlin (Zimmerer).

A c h t u n g K a m e r a b e n !  
Mittwoch, den 12. Dezember, abends 8 Uhr, Mündersdorffstraße 60, Generalversammlung. Vorstandswahl. Verschieden.  
Alle Kameraden werden dringend um ihr Erscheinen gebeten. (2,15) Der Vorstan

## Der Borstan

Achtung! Charlottenburg. Achtung!

Wittstock), den 12. Dezember, findet unsere Generalversammlung statt, Horstweg 7, bei Emden, abends 8 Uhr.  
Es ist Pflicht, daß sich sämtliche Kollegen daran beteiligen.  
(1,90) Der Vorstand

## **Dr. Bauhilfsarbitr**

## **Mitglieder der Gesellschaft.**

Sonntag, den 9. Dezember, nachmittags 3 Uhr, findet in der Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes. 2. Verschiedenes. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Jeder muß pünktlich erscheinen, da wichtiges muß besprochen werden. (2,15) Der Vorstand

## Der Vorstand

Achtung! Zahlstelle Neheim. Achtung!

Am Sonntag, den 9. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im  
Theater von Peter Hellwigh, Generalversammlung. Die  
Lieder werden um pünktliches Erscheinen dringend gebeten.  
Bezirkssekretär Häuschen hat sein Erscheinen zugesagt.  
2,15) Der Vorstand

### **Der Vorstadt**

